



Essay

Bauernschlau und flexibel

Wie hat es die Schweiz geschafft, vom Armenhaus Europas zu einem der weltweit wohlhabendsten Standorte zu werden? Zehn Erfolgsfaktoren, die unser Land auf keinen Fall preisgeben sollte. Von Pascal Gentinetta

Die **Freiheit** ist ein zentrales Wesensmerkmal der Schweiz. Das in unserem Land tief verankerte Freiheitsverständnis wurde nie aufgegeben – und darf nie aufgegeben werden. Die Schweiz hat eine liberale Verfassung. Die Freiheit jedes Einzelnen ist Grundvoraussetzung für Innovation, individuelles Leben und Wirtschaften. Ihr verdanken wir im Wesentlichen unseren Wohlstand.

Gleichzeitig prägt eine typische «Bergler-Mentalität» unsere Gesellschaft. Sie führt zu einer weiteren Stärke der Schweiz: dem **pragmatischen Realitätssinn**. Grosse Visionen und Ideologien sind uns fremd. Der Schweizer geht in kleinen, konkreten Schritten voran und setzt sich realistische Ziele. Das führt zu einer hohen politischen Stabilität und zu einem intakten, stabilen wirtschaftlichen Umfeld. Es ist zu wünschen, dass auch die Politik den Wert des Pragmatismus wieder mehr erkennt.

Gegen aussen pflegt die Schweiz dennoch eine **agile Offenheit**. Als offene Volkswirtschaft setzte sich unser Land seit je für freien Handel und offene Märkte ein, bewahrte aber stets die politische Selbstbestimmung. Heute verhandelt die Schweiz als erstes europäisches Land mit China über ein Freihandelsabkommen – ohne eigenständige Aussenwirtschaftspolitik wäre das nicht möglich.

Regionale Eigenständigkeit erhalten

Die Schweiz ist keine Insel. Eine erfolgreiche Aussenpolitik erfordert – besonders in der heutigen Zeit der zunehmenden internationalen Vernetzung – ein hohes Mass an Flexibilität. Die Schweiz muss dabei die bewährte Kombination von Standhaftigkeit und Agilität beibehalten: zurückhaltend bauernschlau und pragmatisch anpassungsfähig. In diesem Zusammenhang ist auch auf internationalem Parkett die aussenpolitische Maxime der **Neutralität** zu nennen. Sie ist bis heute eine bewährte Strategie. Unsere Tradition der Guten Dienste sowie die damit verbundene «Genève internationale» haben Zukunft.

Ein Kennzeichen und zugleich eine Stärke der Schweiz ist zudem die gepflegte **Vielfalt auf kleinstem Raum**: vier Sprachen, eigenständige Kantone und Gemeinden, eine hoch diversifizierte Schweizer Wirtschaft mit unzähligen Spezial- und Qualitätsprodukten.

Unser Land kennt kein *grand design* – Neues entwickelt sich von unten nach oben und muss sich im Wettbewerb durchsetzen. Das ist eine grosse Stärke der Schweiz. Diese Überzeugung hängt eng mit dem zentralen Wert der **Eigenverantwortung des Einzelnen** zusammen. Es ist dieser Wert, der unser Staatswesen und die Wirtschaft über die Jahre entscheidend geprägt hat. Die **direkte Demokratie** und der ausgeprägte **Föderalismus** zeugen vom Willen der Bürgerinnen und Bürger, selber mitzubestimmen und die regionale Eigenständigkeit zu erhalten. Mit der gelebten



Hohes Arbeitsethos: Uhrenmacher.

Eigenverantwortung geht auch eine gewisse Staatskepsis einher. In der Schweiz will primär der Bürger den Staat kontrollieren und nicht umgekehrt – und das ist gut so. Hier unterscheidet sich die Schweiz klar von zentralistischen und elitären Ansätzen *à la française*, die auch innerhalb der EU in vielen Bereichen verfolgt werden. Mit ihrem Staatsverständnis bildet die Schweiz einen bürgernahen Gegenpol in Europa. Das ist durchaus im Interesse eines funktionierenden Systemwettbewerbs.

Es ist ebenfalls die gelebte Eigenverantwortung, die zu klugen **(eid-)genossenschaftlichen Lösungen** führt. Der Neue Finanzaus-

gleich (NFA) ist ein gutes Beispiel hierfür: Mit dem NFA wurde ein solidarisches System entwickelt, ohne dass die Eigenständigkeit der Kantone in Frage gestellt wird. Dasselbe gilt für die bewährte Sozialpartnerschaft. Arbeitgeber und -nehmer suchen gemeinsam nach geeigneten Lösungen, ohne sofort den Staat zu rufen. Denn von einem liberalen Arbeitsmarkt profitieren letztlich alle. Nicht von ungefähr hat die Schweiz eine der tiefsten Arbeitslosenquoten.

Escher, Nestlé, Hayek

Die Wirtschaft kennt schliesslich seit der Bundesstaatsgründung von 1848 generelle Handels- und Gewerbefreiheit. Der Staat hielt sich im internationalen Vergleich mit Interventionen in die Wirtschaft stets zurück. Das förderte einen starken **Pionier- und Unternehmmergeist** und eine exzellente Arbeits- und Leistungsmentalität.

Heute ist die Schweiz ein hoch kompetitiver Produktionsstandort, der für Präzision, Qualität und Innovation steht. Die Stärke der Wirtschaft ist über die Jahre gewachsen. Viele der heutigen Schweizer Grossunternehmen gehen auf innovative Unternehmer verschiedenster Herkunft zurück. Ich denke an Persönlichkeiten wie Alfred Escher, Henri Nestlé oder Nicolas Hayek. Nährboden für die Entstehung der auf den Weltmärkten erfolgreichen Grossunternehmen sind die unzähligen, stark internationalisierten Schweizer KMU, die weltweit oft zu den erfolgreichsten gehören. Ihr Pioniergeist und Arbeitsethos sind ein unschätzbare Wert, der dadurch erhalten werden kann, indem den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Sorge getragen wird.

Die Schweiz muss darum dem unternehmerischen Freiraum und einer funktionierenden Sozialpartnerschaft weiterhin Priorität einräumen. Davon hängen unser Wohlstand, unsere Lebensqualität und unsere Arbeitsplätze ab. Die erwähnten Werte und Rahmenbedingungen sind das Rezept für eine erfolgreiche Zukunft, davon bin ich fest überzeugt. Unsere Stärken müssen aber laufend verbessert werden. Stillstand ist Rückschritt. Der globale Standortwettbewerb erfordert eine aktive, souveräne Standortpolitik.

Dr. Pascal Gentinetta ist Direktor des Wirtschaftsverbandes Economiesuisse.